

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: Seine Intervalle bis zu 4 Seiten 25 kr., größere der Seiten 6 kr.; bei älteren Wiederholungen ver Seite 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofstraße 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgesetzt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Oberhöchster Entschließung vom 26. October d. J. dem Ministerial-Bürosecretär im Finanzministerium Doctor Gustav Uzinger das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Oberhöchster Entschließung vom 24. October d. J. den Titel und Charakter eines Regierungsrathes mit dem Titel und Charakter eines Regierungsrathes bestellten Bezirkshauptmann Josef Kopp zum Regierungsrath bei der Landesregierung in Klagenfurt allernädigst zu ernennen geruht. Taaffe m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Oberhöchster Entschließung vom 3. October d. J. dem Oberpostverwalter Franz Schaffer in Marburg anlässlich der von ihm angestuchten Übernahme in den bestehenden Aufstand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und erproblichen Dienstleistung taxfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Oberhöchster Entschließung vom 24. October d. J. den Director des akademischen Gymnasiums in Prag Joann Slavik zum Landes Schulinspector für Mähren allernädigst zu ernennen geruht. Gauthch m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Die slovenischen Reichsrathsabgeordneten.

Im Hinblick auf die Angriffe, welche «Slovenski Narod», in jüngster Zeit gegen die slovenischen Reichsrathsabgeordneten wegen der von denselben im Abgeordnetenhaus beobachteten Haltung gerichtet hat, bringt «Slovenec», in seiner Nummer vom 31. October sehr wohlschmeckende Ausführungen, denen wir die nachstehenden Stellen entnehmen:

«Unter den Ueberschrift «Die slovenischen Reichsrathsabgeordneten» veröffentlichte jüngst «Slovenski Narod», einen scharfen Artikel gegen die slovenischen Reichsrathsabgeordneten. Er macht denselben verschiedene Fehler zum Vorwurfe, bediente sich hiebei auch schwerer Angaben, verurtheilte die gegenwärtige Taktik der slovenischen Reichsrathsabgeordneten und sprach die Hoffnung aus, dass dieselben aus dem Hohenwart-Club

austraten und sich mit den Jungzechen verbinden müssen, wofern sie den Intentionen ihrer Wähler und der öffentlichen Meinung des slovenischen Volkes genügeleisten wollen. Diesem Artikel folgten Zustimmungstelegramme sowie Zuschriften, und in seiner gestrigen Nummer berichtet «Narod», dass sich eine Gesellschaft von 15 Laibacher national-fortschrittlichen Wählern, die sich zu diesem Zwecke in der Wohnung eines Freundes zusammengefunden, mit dem erwähnten Artikel vollkommen einverstanden erklärt habe. Diese fünfzehngliedrige Gesellschaft ruft schließlich: Nur vorwärts! Hoch die Jungzechen! Hoch ihre fünfzig Verbündeten! Seid versichert, dass die ganze Laibacher Intelligenz hinter Euch steht und Euer entschiedenes Vorgehen billigt!«

Obgleich wir dieser Erklärung einer fünfzehnköpfigen Gesellschaft Laibacher national-fortschrittlicher Wähler keine besondere Wichtigkeit beilegen, ist dieselbe dennoch sehr charakteristisch, weil sie uns zeigt, woher plötzlich die künstlich hervorgerufene Agitation gegen die slovenischen Reichsrathsabgeordneten stammt und wohin dieselbe zielt. Mit dem bezeichneten Artikel ist «Narod» vollständig in die Fußstapfen der Jungzechen getreten. Wir kennen den Mann gut, welcher den Artikel geschrieben hat, welcher es versucht, das jungzechische Treiben auch auf slovenischen Boden zu verpflanzen, welcher auch mit dem slovenischen Volke so spielen möchte, wie es die Jungzechen mit der czechischen Nation thun. Die Erfolge der Jungzechen, welche dieselben durch rücksichtslose Agitation gegen die Altzechen, durch Beunruhigung des Volkes in ihren Zeitungen und in ihren Versammlungen sowie durch verschiedene unerfüllbare Versprechungen erreicht haben, diese Erfolge trüben den Blick auch den jungen Herrschaften beim «Narod», so dass sie mit dem Kopfe durch die Wand rennen wollen und von den slovenischen Reichsrathsabgeordneten verlangen, sie sollen sich von den Conservativen trennen und mit den Jungzechen verbinden.

Da wir die Einsicht, Arbeitamkeit und Entscheidlichkeit unserer Reichsrathsabgeordneten kennen, hegen wir die sichere Hoffnung und die feste Überzeugung, dass dieselben unter den gegenwärtigen Verhältnissen diesen Schritt nicht thun werden, wohl wissend, dass sie einen härteren Schlag ihrem Volke nicht versetzen können, als wenn sie jetzt aus dem conservativen Club aussträten und sich mit den Jungzechen verbinden. Die

künstliche Blumen nachahmen und Kränzewinden, die für eine der ersten Blumenhandlungen bestimmt waren und ihrer wunderbaren Naturähnlichkeit halber von dieser als Pariser Ware verkauft wurden. Lisettens feine, weiße Hände schienen nie den Dienst versagen zu wollen, ebenso wie sie ihren frischen Jugendhumor behielt. Sie war stets wohlgemut, trotz ihrer Armut. Nicht bald sah man ein hübscheres Gesicht und herrlichere blonde Haare. Zur Allerseelenzeit waren es namentlich die Astern, welche ihre Finger kunstvoll fertigten, und ich gieng einst hinüber und kaufte von ihr einen ganzen Asternstrauss.

Eines Morgens sah ich am Fenster ihrer Stube einen fremden jungen Mann stehen, mit dem sie lachte und schäkelte. Dieser junge Mann kam dann täglich zu ihr, und eines Tages sah ich unten einen Fiafer, der beide entführte. «Fräulein Lisette ist Braut eines vornehmnen Herrn», sagte mir unsere Hausmeisterin, die nach Art solcher Leute, sich viel um die Nachbarschaft kümmerte. «Sie geht nun auf ein paar Wochen aufs Land zur Erholung.»

Nach dieser Zeit lehrte das Mädchen frisch und froh wieder heim, und ich hörte sie noch fröhlicher singen als vorher. Dann aber verstummte ihr Gesang, ihr liebes Gesicht ward bleicher und bleicher, und zur Allerseelenzeit glich es der weißen Astern, an der sie arbeitete. Bald darauf blieben die Fenster ihrer Wohnung verschlossen, und als sie wieder geöffnet wurden, sah ich durch dieselben eine kleine Wiege stehen, über die das Mädchen sich zärtlich neigte. Aus allen

Folge der Berüümmerung des conservativen Clubs wäre eine deutsch-liberale Regierung. Wer dieser den Weg ebnet, gräbt dem slovenischen Volke das Grab. Da die slovenischen Abgeordneten im Reichsrath wissen, dass sie bei der gegenwärtigen Lage nicht allen Anforderungen unseres Volkes genügen können, versuchen sie wenigstens einige derselben, insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiete, zu erreichen. In der Opposition aber würden sie unter diesen Verhältnissen gar nichts erreichen. Besser doch etwas als gar nichts! Ein weiser Politiker muss Realist sein und muss jederzeit mit den thathälchlichen Verhältnissen rechnen, sonst schwiebt seine ganze Thätigkeit in der Lust, und er erzielt keine Erfolge. Eine so tollkühne Politik wollen unsere Reichsrathsabgeordneten nicht treiben, da ihnen das wahre Wohl des Volkes am Herzen liegt.

Ruft eine Spaltung unter den slovenischen Abgeordneten in Wien hervor, und diese verlieren jeden Einfluss dasselbst. Dies wäre im günstigsten Falle der einzige Erfolg der Hezereien der jungslovenischen radicalen Partei. Darum aber verurtheilen wir mit aller Entschiedenheit dieses neueste herostratische Unternehmen der radicalen slovenischen Fortschrittliter, welches unserem Volke unermesslichen Schaden bringt. In diesem Sinne verurtheilen wir aber auch entschieden das Auftreten des «Slovenski Narod», weil es unehrlich ist. «Slovenski Narod» kannte so wenig seine journalistischen Pflichten, dass er während der letzten Session des Reichsrathes die wichtigsten Reden der slovenischen Abgeordneten nicht zu veröffentlichen pflegte, jetzt aber ist er so böswillig und ungerecht, den Abgeordneten vorzuwerfen, dass sie schwiegen. Ist ein persifides Vorgehen gegen die Reichsrathsabgeordneten denkbar von Seite eines Blattes, welches die Wahl derselben Männer vor kurzem gelegentlich der Reichsrathswahlen fast ausnahmslos seinen Lesern empfohlen hatte?

Die Jungzechen haben dem czechischen Volke versprochen, das czechische Staatsrecht zu erwirken, obgleich wenige Jahre vorher der Führer der Jungzechen, Dr. Grégr, behauptet hatte, das czechische Staatsrecht sei nicht eine — Pfeife Tabak wert, und jetzt erklären die jungzechischen Abgeordneten selbst, derjenige sei ein Narr, welcher glaubt, 35 czechische Abgeordnete könnten dem czechischen Volke das Staatsrecht erringen. Ein solches Vorgehen ist der größte Missbrauch, der hässlichste Humbug gegen-

ihren Bürgen sprach aber eine tiefe Melancholie, der Ernst des Lebens, der wie frostiger Neif ihre Heiterkeit berührte.

Der junge Mann kam seltener und seltener, bis er gänzlich ausblieb. «Fräulein Lisettens Bräutigam sei verreist», hieß es damals, und das Gesicht der weißen Astern ward immer bleicher und bleicher Vier Jahre waren seitdem verstrichen. Lisette wohnte mir noch immer gegenüber und arbeitete jetzt rastloser als je, denn sie hatte für «zwei» zu sorgen. Es war die alte und doch stets neue Geschichte eines armen verführten Mädchens gewesen, das an Treue und Liebe so lange geglaubt hatte, bis es zu spät und bis der Fehler nimmer gut zu machen war. Die Leute in der Nachbarschaft nannten das Mädchen eine Närin, weil es in edler Entrüstung das reiche Almosen nicht angenommen hatte, welches der Vater des Kindes ihm geboten, und lieber für sich und das Kind arbeitete, von früh bis abends.

Zu Allerseelen war es, ich weiß es noch wie heute, als ich Lisette in Begleitung einer Frau, die einen großen Korb mit wunderbaren Astern und künstlichen Herbstblumen trug, das Haus verlassen sah. Die Blumen mussten rasch für das Gewölb abgeliefert werden, wie ich später erfuhr, denn sie waren für Allerseelen bestimmt. Vor ihrem Weggehen sah ich, wie Lisette dem Kinde, dem kleinen vierjährigen, bildhübschen Knaben, allerhand Spielereien und Esswaren gab und ihn vermutlich ermahnte, hübsch ruhig und artig sitzen zu bleiben, denn der Kleine küsste sie und lachte.

Teuilletton.

Die weiße Astern.

Es gibt Momente im Leben, wo das Gemüth als sonst bestimmt wird, sei es nun durch äußere Anlässe oder innere Rückinnerungen. Zu diesen Zügen gehört am meisten diejenige zu Allerheiligen und

Wandert man in diesen Tagen an Gärten vorbei, so sieht man nur mehr vergilzte Blätter, die der Reif vertrocknet hat und die nun verborren und vergehen. Gleichsam ein Bild unseres eigenen Lebens. Alles schattenspendende Laub raschelt verwelkt zu unseren Füßen. Alles berührt uns frostig, denn das Ende unseres kurzen Menschenlebens, an die große Menschheit vom Leben zum Sterben. Nur schwer kann man sich in das Unabänderliche hineinfinden, dass die Natur mit majestätischer Langsamkeit sich zum Winterzeit.

So oft ich zur Allerseelenzeit die Astern blühen sah, die als Todenschmuck bestimmt sind, fällt mir die Geschichte einer Frau ein, die ich hier erzählen will. Sie gehörte, aber hoch oben in der engen Stube ihrer Nachbarwohnung, deren Fenster aber bis in die späte Nacht hinein sah man Fräulein Lisette

über dem ehrlichen, aber allzu vertrauensseligen Volke. Und alles dies billigt die „Marod“-Partei, welche mit Leib und Seele in das jungczechische Lager übergegangen ist.

Unsere Reichsrathabgeordneten kennen ihre Pflichten, dies haben sie schon oft gezeigt und deshalb genießen sie auch gegenwärtig das Vertrauen des slovenischen Volkes; sie haben es deshalb nicht nötig, sich viel zu kümmern um die gegenheiligen Ansprüche Einzelner oder „fünfzehnköpfiger Gesellschaften“, welche im Volke ohne Einfluss sind.“

Verhandlungen des Reichsrathes.

= Wien, 30. October.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung einigte sich das Haus dahin, die Pressreformanträge des Abgeordneten Dr. Foregger einem Ausschusse zur weiteren Behandlung zuzuweisen, und setzte hierauf die Berathung über den Staatsvoranschlag bei dem Etat des Unterrichtsministeriums fort. In Bezug auf die Pressanträge stimmten sämtliche Parteien darin überein, dass die gegenwärtige Pressefreiheit einer Reform bedürftig sei. Die Behandlung über die Pressanträge wurde sowohl gestern als auch heute ziemlich sachlich geführt, bis es dem Abgeordneten Dr. Lueger in seiner herausfordernden Weise auch diesmal wieder gelang, durch seine Beschuldigungen und Verdächtigungen eine gewisse Erregung hervorzurufen. Die Abgeordneten Dr. v. Plener und Pernerstorfer erwiesen ihm die Ehre, auf seine Ausfälle zu erwidern. Die Rede, welche Abgeordneter Dr. Pacak, übrigens ein Fachmann auf dem Gebiete der Pressefreiheit, heute hielt, behandelte den Gegenstand zum größten Theil vom czechisch-nationalen Gesichtspunkte.

Die Debatte über das Unterrichtsbudget begann mit einer großen Rede des Abg. M a r a y l. Abg. Masaryk bemühte sich in seiner, von warmem Interesse für das Wohlergehen der Schuljugend zeugenden Rede mit großer Sachkenntnis das rationelle Verhältnis zwischen der geistigen und der körperlichen Ausbildung der Schüler festzustellen. Bei dieser seiner Untersuchung nahm er den jüngsten Erlass des Unterrichtsministers über die Pflege der classischen Sprachen an den Mittelschulen zum Ausgangspunkte und sprach über denselben seine Anerkennung und Befriedigung aus, da darin das Bestreben zum Ausdrucke komme, den menschlich-bildenden Einfluss der classischen Lektüre und eine mehr philosophische Betrachtung des classischen Alterthums in den Vordergrund treten zu lassen. Auf dieser Bahn müsse weiter gewandelt werden, um im Interesse aller Wissenschaften der Jugend etwas Ganzes, Großes, Zusammensprechendes zu bieten und ihr besonders auch in den Naturwissenschaften den philosophischen Geist einzutragen. Gegenwärtig sei die Universitätsjugend sowohl in den classischen Sprachen als auch in den Naturwissenschaften wenig vorgebildet. Auch müssten, wie dies ja auch der neue Rector der Wiener Universität, Professor Exner, jüngst betont habe, sowohl an den Hoch- als auch an den Mittelschulen gewisse sociale und politische Fragen vorbereitet behandelt werden. Auch die Pflege der Muttersprache müsse mit größerer Sorgfalt behandelt werden: wenn gesagt werde, der Stil ist der Mensch, so sind wir — sagt Redner — alle unmenschlich. Doch nicht nur der Geist, auch der Körper muss in derselben philosophischen Betrachtungsweise gepflegt werden. Die jetzigen Schuleinrichtungen sind der körperlichen Bildung unzuträglich; auf Grundlage aller pädagogischen Fortschritte muss

vielmehr eine radicale Reform des ganzen Schulwesens verlangt werden. Die Masse der Schulstunden soll verringert, dagegen die Unterrichtsmethode verbessert werden. Man könne das Bestreben der Alpenländer, die Schulzeit etwas zu verkürzen, von diesem Gesichtspunkte, wenn auch nicht gutheißen, so doch wenigstens zur Discussion bringen. Redner bespricht auch den Unterricht der weiblichen Jugend und wünscht, dass die Unterrichtsverwaltung demselben größeres Interesse entgegenbringe. Er verlangt die Zulassung der Frauen zum ärztlichen Studium und zu diesem Zwecke die Öffnung der Mittel- und Hochschulen für das weibliche Geschlecht. Sodann geht der Redner auf die Befreiung einzelner Wünsche der Czechen auf dem Gebiete des Schulwesens über. Als solche bezeichnet er die Forderung nach der Autonomie der Schule, nach Einführung der inneren czechischen Amtssprache bei den Landesschulinspectoren, nach Errichtung einer zweiten böhmischen Lehrerinnen-Bildungsanstalt und einer zweiten böhmischen Universität u. s. w.

Auch der nächste Redner, Abg. Dr. Fournier, begrüßte den von der Regierung auf dem Gebiete der Schulreform gethanen Schritt auf das wärmste. Die Frage der Reform des Gymnasialunterrichtes gelte in allen Staaten Europa's als die wichtigste Unterrichtsfrage und stehe überall im Vordergrunde der Discussion; es dürfe demnach auch bei uns der Ministerialerlass vom 30. September nicht der einzige Schritt auf diesem Wege bleiben. Redner erörterte sodann die Verhältnisse des Schulbücherverlages und stellte es als fraglich hin, ob angesichts der geringen Arbeit des Schulbücherverlages der Aufwand von 12.000 fl. jährlich für die Central-direction gerechtfertigt sei. Schließlich erörterte Redner die Reform des geschichtlichen Studiums. Hierauf wurde die Behandlung abgebrochen.

Abg. Dr. Pacak beantragte dringlich die Bewilligung von Abschreibungen hinsichtlich der zur Befreiung des Notstandes in Böhmen bewilligten Darlehen aus Staatsmitteln. Abg. Pernerstorfer legte einen Gesetzentwurf vor, wodurch die bestehenden Beschränkungen der Golportage aufgehoben werden. — Nächste Sitzung Dienstag.

Politische Uebersicht.

(Die freie Agrarvereinigung,) welcher bekanntlich Mitglieder der verschiedenen Clubs des Abgeordnetenhauses angehören, hält heute den 3. November eine Sitzung mit folgendem Programm: Berathung des Antrages wegen Regulierung der Grundsteuer; Besprechung einer Wahlreform im Interesse der Vertretung der Landgemeinden.

(Aus Böhmen.) Der Statthalter Graf Thun hat eine Kundmachung erlassen, in welcher in Durchführung des Gesetzes vom 20. März 1891 im Einvernehmen mit dem Landesausschusse die gewählten Delegierten beider Sectionen des Landeskulturrathes für das Königreich Böhmen zur ersten Versammlung befuß Constituierung auf den 18. November 1891 eingeladen werden. Die Versammlung findet an diesem Tage in den Amtslocalitäten des Landeskulturrathes statt.

(Südbahn.) Die Bourparlers zwischen der Regierung und der Südbahn nehmen ihren Fortgang. Einer am letzten Donnerstag zwischen dem Sectionschef Dr. v. Wittel und dem Präsidenten der Südbahn, Freiherrn v. Hopfen, sowie dem Generaldirektor Schüler gepflogenen Besprechung ist Samstag eine abermalige Unterredung gefolgt. Wie schon wiederholt von uns her-

dränge der Menschen, hörte deren Schreckensruhe. Sie hob das todblaße Kind auf und eilte mit demselben die Treppe empor, wie von Füren gejagt. Des Kindes Schutzengel hatte es behütet, es war nicht tot, doch das eine Füßchen war gebrochen.

Später kam Lisette in strafgerichtliche Untersuchung wegen fahrlässiger Aufsicht über das Kind. Sie ließ alles über sich geschehen und war von dieser Zeit an stumpf gegen jeden Erdenschmerz. Lange wollte das Kind nicht genesen, und die Mutter pflegte es mit der Sorgfalt der Verzweiflung. Als der Knabe zum ersten mal ausging, trug er Krücken.

Lange Jahre sind seit dem Allerheiligen in Wien verstrichen, doch so oft es Allerheiligen wird, erinnere ich mich an das traurige Ereignis, dessen Zeuge ich war. Wie ich später erfuhr, ist Lisette die Frau eines braven Handwerkers geworden und hält heutzutage noch einen kleinen Blumenladen in der Alserstraße zu Wien.

Oft sieht man in demselben einen jungen, elegant gekleideten Mann stehen, der etwas hinkt. Es ist dies das verunglückte Kind, nun ein junger Mann, der durch unermüdliche Sorgfalt und Anstrengungen seiner Mutter in einem Bankgeschäfte angestellt ist.

Bei meinem jüngsten Aufenthalte in Wien hörte ich, dass er glücklicher Bräutigam eines braven, vermögenden Mädchens sei. So endete die Geschichte jener Frau, die ich im stillen gar oft die „weiße Ast“ nannte.

C. Cressieux.

vorgehoben, handelt es sich bei diesen zwanglosen und keinen offiziellen Charakter tragenden Bourparlers darum, ein Substrat für die eigentlichen Verhandlungen zu gewinnen. Wir vernehmen, dass von Seite der Südbahn, abgesehen von dem Ausmaße der Pachtrente, das Hauptgewicht auf die Feststellung einer kleinen Schwankungen unterliegenden Actienrente gelegt wird, womit auch die Frage, wer das Risiko für die Agioverluste übernehmen soll, im Zusammenhang steht.

(Aus dem Abgeordnetenhaus.) Der Budgetausschuss hat zum Cultusetat Resolutionen angenommen wegen der Anticipando-Auszahlung der Ergänzung der Congrua an den Clerus sowie wegen Erhöhung der Congrua an jene Hilfspriester, welche mit den Funktionen der Seelsorge an einer außerhalb des Pfarrortes befindlichen Kirche betraut sind und bei derselben Wohnsitz haben, auf 500 fl.

(Im ungarnischen Abgeordnetenhaus) überreichte der Handelsminister heute einen Gesetzentwurf über die 1895 abzuhandlende Landesaussstellung. Otto Hermann brachte die Missbräuche bei den Rennen zur Sprache und verlangte die Abschaffung des Totalisateurs sowie einen Gesetzentwurf, durch welchen die Rennen wieder ihre ursprüngliche Bestimmung, nämlich die Hebung der Herde zu erhalten sollen. Der Handelsminister erklärte, dass er einen Erlass wegen Modificationen der Sonntagsruhe bald vorlegen werde. Einen bestimmten Termin könnte er allerdings noch nicht angeben, weil noch verschiedene controverse Fragen zu lösen sind.

(Zur Situation.) Die wiederholt angekündigte und ebenso oft dementierte Kaiserbegegnung in Danzig hat nicht stattgefunden. Es wird nicht an Stimmen mangeln, welche hieraus für die Deutschland einfließende Dreibund missgünstige Strömung, welche seit Kronstadt wieder schärfer hervortritt, auf das nachdrücklichste Capital schlagen. Wir haben jüngst in ondäisch der Gerüchte über die mögliche Entrevue in Danzig hervorgehoben, dass die gegenwärtige Lage ebenso verändert würde durch eine Begegnung der beiden Kaiser, als sie verändert werden wird durch das Unterbleiben derselben. Die Situation ist vorderhand wohl noch auf zwei Jahre hinaus nicht deshalb eine gefestigte, weil die Diplomatie allerwärts an der Erhaltung des Friedens arbeitet, sondern weil von derjenigen Seite, von wo aus der Anstoß zu einer großen Störung erwartet werden könnte, auf Seite Russlands, das Friedensbedürfnis ein dringendes geworden ist wegen der heimischen Nothlage.

(In der französischen Kammer) brachte der Justizminister einen Gesetzentwurf ein) betreffs Unterdrückung der Prostitution. Milleraud und Clemenceau beklagten sich, dass die Regierung auf ihr Versprechen vergessen, die sozialen Fragen zu studieren. Clemenceau fügt hinzu, der Pact mit den Radikalen sei gebrochen. Freycinet erwähnte, die Regierung würde ihrer Verhüting, jedoch ohne Schwäche; sie werde ihrer Aufgabe treu bleiben. Die einfache Tagesordnung wurde mit 240 gegen 161 Stimmen angenommen.

(England und Egypten.) Der erste Befehl der englischen Admiraltät, Hamilton, hob in einer Rede hervor, dass die Zurückziehung der englischen Truppen aus Egypten, welcher die Besetzung des Landes durch eine andere Nation folgen würde, einen europäischen Krieg herbeiführen könnte. Wenn eine andere Macht nach Egypten käme, würde die Zurückziehung der Truppen zur Anarchie führen.

Wilde Rose.

Novelle von J. Piortowska.

(13. Fortsetzung.)

„Mit dir würde es mir überall gefallen!, brach Erna leidenschaftlich aus. „Ach, James, ohne Liebe kann ich nicht leben!“

Welche Musik ihre Worte waren für den einen, dem sie galten!

„Ich will unablässig fleißig arbeiten, um dir ein behagliches Heim bieten zu können,“ sagte er voller Inbrunst und ihren Arm zärtlich in den seines schmiegender.

Herr von Halben hieß den jungen Mann aufs freundlichste willkommen; er litt auch nicht, dass der selbe in den Gasthof im Dörfe zurückkehrte. So verlebte Erna zwei glückliche, ach, unendlich glückliche Tage in seiner Gesellschaft.

7. Capitel.

Monate vergingen, und schon entfaltete sich das erste junge Grün an Bäumen und Büschen, als endlich alle erforderlichen Beweise aus Amerika anlangten, welche Erna als die rechtmäßige Erbin von Herrn von Kortis stempelten. Man hatte von Kortis' Taufchein sowohl wie von Erna's Taufe als seiner Tochter Einsicht genommen.

Über Rudolfs Tod hatte ein Amerikaner Auskunft gegeben. Derselbe hatte Rudolf als dessen Diener auf seinen Reisen begleitet. Sie waren, wie er erzählte, von Indianern angefallen worden; ihm selbst war es

Eine Stunde mochte ungefähr vergangen sein, als ich plötzlich, ans Fenster tretend, den kleinen Jungen in Gesellschaft eines achtjährigen Mädchens, der Tochter von Lisettens Bedienerin, am geschlossenen Fenster herausblickend, wahrnahm. Der Kleine lachte und scherzte nach echter Kinderart mit seiner jungen Aufseherin, als diese plötzlich davonlief, den Kleinen allein zurücklassend. Ohne mir Rechenschaft darüber zu geben, weshalb ich das that, blieb ich wie festgebannt an meinem Fenster stehen und beobachtete das Kind. Da sah ich, wie es den Sims hinaufkletterte, mit den kleinen Händen den Fensterriegel zurückschob. Ich eilte vom Fenster hinweg, um Hilfe für das Kind herbeizurufen, denn wie leicht konnte es hinabstürzen. Als ich zu diesem Zwecke meinem Dienstmädchen den Auftrag gab, hinüberzugehen, hörte ich auf der Gasse unten ein wirres Durcheinander.

Ich stürzte ans Fenster und hatte da einen Anblick, der mir das Herz im Leibe erbebten machte. Der kleine Junge hieng mit seinen Kleidern an einem eisernen Haken unter dem Fenster in schwindender Höhe. Eine Menge Leute und Sicherheitswachmänner waren herbeigeeilt. Von der Wohnung aus vermochte man das Kind nicht hereinzuziehen, es hieng zu tief unten am Haken, man eilte daher nach Schutzstangen aus und suchte eine Leiter. In dem Momente, als dies geschah, löste sich das Kleidchen und der Kleine fiel herab, zum Glück auf das Stroh, das man eiligst auf das Pflaster gelegt hatte.

Wie wahnsinnig eilte in diesem Augenblicke Lisette herbei. In die Steife einbiegend, sah sie das Ge-

(In Serbien) ist die durch den Einfluss der Regierung bisher latent erhaltenen Theilstreit im Ca-

mino in offener Weise gesprochen wird.
(Neuer russischer Kriegshafen.) Die

Moskauer Zeitung kündigt an, dass die russische

Regierung einen neuen Handelshafen im Schwarzen

Meere zu Poti anzulegen beabsichtigt, um Batum

vollständig für Kriegsschiffe und für Kriegszwecke zu

versiezen.

(Die württembergische Kammer) hat

das Gesetz, betreffend die Erhöhung der königlichen

Gewölfe um 200.000 Mark, mit 83 gegen 3 Stimmen

angenommen.

Tagesneigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die durch ein Elementar-
ereignis geschädigten Bewohner von Halsztó 300 fl.
und für die Abgebrannten der Gemeinde Sáplényerü-
Szent-Márton 200 fl. zu spenden geruht.

(Der neue Primas von Ungarn.) Der
Kloster- und Ordinarius der Benediktiner Erzabtei in
Martinsberg, Claudio Bazzary, wurde zum Fürst-
primas des Königreiches Ungarn ernannt. Erzabt Ba-
zary feierte am Freitag sein Namensfest. Aus diesem
Anlaß waren aus Rab und der Umgebung zahlreiche
Gönnerinnen zur Beglückwünschung des Erzabtes ein-
geflogen. Während des Diners, an dem die Gäste teil-
nahmen, erhielt Erzabt Bazzary ein Telegramm, das er
mit schillernder Ergriffenheit las. Der Erzabt teilte so-
mit seinen Gästen mit, das Telegramm komme vom
Königlich-präsidenten Grafen Szapary, der ihn zu seiner
Ernennung zum Fürstprimas beglückwünsche. Der neu-
ernommene Fürstprimas hieß nun eine feierliche Ansprache
an die Gäste, in der er versprach, er werde stets für
die Kirche, König, Vaterland und Menschenliebe wirken.

(Schneeweichen in Bulgarien.) Aus Sofia
wird unter dem Vorgetragen telegraphisch gemeldet: Die
Verbindungen nach dem Westen und nach Constan-
tinopel sind seit gestern abends unterbrochen. Der aus
dem Orient-Expresszug, der gestern
abgegangen ist, hat das Defile
bei Dragoman durch Schneemassen verlegt gefunden. Ein
anderer Orient-Expresszug, der hier gestern um 9 Uhr
abends anlangen sollte, traf in Baribrod mehrere Loco-
motiven, um den verschneiten Orient-Expresszug frei zu
machen. Auch der gestern von Yamboli nach Bourgas
abgefahrenen Expresszug ist bei Karobad im Schnee stecken
geblieben. Die von Yamboli nach den Stationen Barna
und Rutschuk im Innern des Landes infolge der
Gebirgen, die stellenweise drei Meter hoch
sind, an der Weiterfahrt gehindert worden.

(Desraubation von Steuern.) Wie dem
Tribunat Polens aus Baleszczyki berichtet wird, sind
auf Grund von in der dortigen Brennerei des Freiherrn
Erbau von Brunicki entdeckten Malversationen
verschiedene Beamte des Barons verhaftet worden. Die

gelungen zu entkommen, während sein armer Herr den
großen Wunden, die er bei diesem Kampf erhalten
hatte, bald erlegen war.

In wahrer Verzweiflung nahm Nöten diese Mit-
teilung aus Herrn von Haldens Munde entgegen,
doch gab er noch nicht alle Hoffnung auf; immer
aber kam er darauf zurück, dass der be-
sondere Termin bereits verstrichen gewesen sei, als sie
zum erstenmale von Erna's Existenz Kenntnis erhalten

„Mein lieber Nöten,“ entgegnete Herr von Halden,
„in einem nachdrücklichen Tone, „was das anbelangt,
so gehen unsere Ansichten weit auseinander; doch meine
Tochter sowohl wie ich haben nicht übersehen, dass Sie
einer reichen Heirat. Aus diesem Grunde geben wir
Ihnen, wenn Sie ihr zu Liebe zu Opfern gewillt sind,
eine Verbindung mit Melanie Sie glücklich machen
können, wenn Sie ihr zu Liebe zu Opfern gewillt sind,
dass Sie bereit, für Sie zu thun, was in meinen Kräften
liegt – das heißt, ich gewähre Ihnen beiden eine nicht
zu geringe Jahresrente und biete Ihnen freies Leben
in meinem Hause; meine Pferde, Wagen &c. sollen Ihnen
zur Verfügung stehen. Nein, nein, bitte, antworten
Sie mir jetzt nicht. Überlegen Sie sich die Sache in
der Ruhe und lassen Sie mich morgen Ihren Ent-
scheid wissen.“

Nöten gehörte, etwas Unverständliches zwischen
ihm und der reichen Erbin, die ihn mehr
als sonst je lockte?

Rathskammer des Lemberger Landesgerichtes hat den
Einspruch derselben verworfen, weshalb sie nun weiter in
Verwahrungshaft bleiben. Die Uffaire hat in der ganzen
Gegend außergewöhnliches Aufsehen erregt. Die Finanz-
Procuratur hat sich zur Hereinbringung der veruntreuten
Betäge mit 150.000 fl. hypothekarisch auf die Baleszczy-
zykler Güter des Freiherrn von Brunicki sichergestellt.

(Erdbeben in Japan.) Aus London wird
über das Erdbeben in Japan telegraphiert: Nach weiteren
Depeschen aus Hiogo wurde Nagoya, eine Stadt von
circa 200.000 Einwohnern, durch das Erdbeben zerstört.
Gifu und Ogaki, sehr wichtige Städte, litten ebenfalls.
Alle öffentlichen und großen Gebäude, ganze Straßen mit
kleineren Häusern sind zerstört. Der Verlust an Menschen-
leben wird bis jetzt amtlich auf über 3000 Menschen
geschätzt. In Nagoya brannte gleichzeitig ein volkreiches
Stadtviertel ab. Die unterbrochene Eisenbahn-, Land-
straßen- und Telegraphenverbindung verhindert für mehrere
Tage die Information. Europäer sind nur wenige um-
gekommen.

(Begnadigung.) Richard Luby, welcher in
Graz nächst der Eggenbergerstraße ein Mädchen ermordet
und verstümmelt hatte und vom Grazer Schwurgerichte
zum Tode durch den Strang verurtheilt wurde, ist vom
Kaiser begnadigt worden. Der Oberste Gerichtshof ver-
hängte über den Verurtheilten die Strafe des lebens-
langen schweren Kerlers, verschärft durch Einzel- und
Dunkelhaft am 28. Mai jedes Jahres, als dem Tage
der That.

(Vom russischen Hofe.) Wie man aus
St. Petersburg meldet, wird die Feier der silbernen Hoch-
zeit des russischen Kaiserpaars nur im engsten Familien-
kreise begangen werden. Die einzige öffentliche Ceremonie,
die aus diesem Anlaß in Aussicht genommen ist, soll in
der Einweihung einer kürzlich vollendeten orthodoxen
Kirche bestehen. Wie verlautet, wird der Aufenthalt des
dänischen Königspaares in der Krim sich bis gegen Ende
November ausdehnen.

(Demonstration gegen das Duell.) Nach dem Wiederzusammentritte der italienischen Kammer
wird der Justizminister von derselben die Auslieferung
von siebzehn Deputierten, die sich während der ver-
gangenen Parlamentsserien duelliert haben, fordern. Unter
denselben befindet sich auch der Gouverneur von Massauah,
General Gandolfi. Das italienische Parlament hat
bisher noch nie einen Deputierten wegen eines Duells
ausgeliefert.

(Eisenbahnunfall.) Vorgestern abends
hat ein Zusammenstoß zweier Vocalbahngleise, welche vom
respective zum Centralfriedhofe verkehrten, außerhalb
Brünns stattgefunden. Eine Frau wurde schwer, mehrere
Personen leicht verletzt. Die Schulden an dem Unglücke
trifft den Maschinführer des zum Centralfriedhofe ab-
gegangenen Zuges. Die Waggons wurden theilsweise zer-
trümmt.

(Cavalier, Diplomat und — Dieb.) Der portugiesische Cavalier Faria, welcher bis vor
kurzem der Pariser Gesandtschaft als Secretär angehörte,
wurde wegen zahlreicher Diebstähle und Schwindeleien
verhaftet.

(Influenza.) Die Influenza tritt in Preu-
sich-Schlesien in besorgniserregendem Umfang auf; das
Behrseminar in Steinau an der Oder hat geschlossen
werden müssen.

Er schlug den längeren und einsameren Weg durch
den Park ein. Diese Stille hier passte besser zu seiner
Stimmung, als die breite, freie Landstraße. Und hier,
fern von jedem menschlichen Blick, gab er sich ganz
seinem Kummer hin. Die Hand vor die schmerzende
Stirn gedrückt, lachte er laut über seine grausame Lage
– ein bitteres, furchtbare Lachen. – Und wie dieser
Ton verhult war, rasselte es in dem hohen Gestrüpp,
und in der nächsten Minute stand sie, die Hände voll
Blüten, mit vor Schreck bleichen Bügen plötzlich vor
ihm – sie, Erna!

„O, Baron Nöten, sind Sie es!“ rief sie, erleichtert
aufathmend; als sie aber den tief unglücklichen Ausdruck
auf seinem Gesichte sah, fuhr sie hastig fort: „Was –
was ist Ihnen?“

„Ich bin von Sinnen – bin namenlos unglück-
lich!“ rief er. „O Erna – beklagen Sie mich!“

„So sagen Sie doch, was Ihnen ist? Haben Sie
sich mit Melanie gezaubert?“ fragte diese in mitleidigem
Tone.

„Mit Melanie gezaubert?“ wiederholte er heftig
„Nein, o nein! Sie weiß nicht, wie unrecht ich ihr ge-
than habe. Erna, hören Sie mich an. Ich habe eine
andere weit, weit lieber als Sie. Erst seitdem ich diese
andere sah, weiß ich, was Liebe heißt. Melanie ehrt
und achtet mich, aber lieben kann ich sie nicht!“

„O wie schrecklich!“ rief Erna voller Bestürzung.
„Meine arme, arme Melanie!“

„Sagen Sie, Erna,“ fuhr jener fort, „darf ich
Melanie zu der Weinigen machen, während mein Herz
für eine andere schlägt?“

„Nein, nein, das dürfen Sie nicht!“ gab sie heftig
zur Antwort. „Was aber hat Ihren Sinn so ge-

„Družba sv. Mohorja.“

Hätten die beiden unvergesslichen Wohlthäter des
slovenischen Volkes, Fürstbischof A. M. Slomšek und
A. Einspieler, um die slovenische Nation auch kein anderes
Verdienst, als die St. Hermagoras-Bruderschaft ins Leben
gerufen zu haben, ihre Namen müssten fortleben, so
lange nur noch ein slovenisches Herz schlägt! In die
Hundertausende slovenischer Bücher wandern durch die
Bemühungen und die Wirksamkeit der genannten Bruderschaft
unter das slovenische Volk und spenden Segen,
indem sie das Volk belehren, durch gesunde Lectüre er-
heilen, wahre Bildung und Auklärung ihm bringen.
Von Jahr zu Jahr wächst die Mitgliederzahl, immer
mehr Bücher werden herausgegeben. Heuer zählt die
genannte Bruderschaft bereits 51.827 Mitglieder, eine
Zahl, die wirklich überraschend zu nennen ist, die viele,
lang gehegte Hoffnungen und Wünsche theils erfüllt, theils
beireit übersteigt.

Wegen der hohen Bedeutung dieses Vereines für
die Entwicklung des slovenischen Volksstums sei es ge-
stattet, eine detaillierte Darstellung der Wirksamkeit ge-
nannter Bruderschaft im abgelaufenen Vereinsjahre zu
geben. Die Zahl der Bruderschaftsmitglieder hat gegen
das Vorjahr um 3743 zugenommen und bereits die
statliche Höhe von 51.827 Mitgliedern erreicht, die sich
in folgender Weise auf die einzelnen Diözesen verteilen:
1.) Görz 5848, 2.) Gurk 4362, 3.) Lavant 16.744,
4.) Laibach 20.726, 5.) Triest 2511, 6.) Seckau 295,
7.) Ungarn 158, 8.) Agram 406, 9.) Senj 134,
10.) Parenzo 76, 11.) Udine 150, 12.) verschiedene
Gegenden 157, 13.) Amerika 260 Mitglieder. Von den
Mitgliedern sind 775 lebenslängliche, 51.052 jährliche.
Die Zahl der Mitglieder hat sich am meisten in den
Diözesen Laibach und Lavant vermehrt. Die Ausgaben
der Bruderschaft stellten sich im abgelaufenen Vereins-
jahr auf 58.535 fl. 57 kr. gegen eine Einnahme von
58.566 fl. 87 kr., so dass sich ein Tascarest von 31 fl.
30 kr. ergibt. Das Stammvermögen beträgt derzeit in
Barrem 21.251 fl. und 200 fl. in Obligationen.

Der Hauptzweck des Vereines ist, wie bekannt, die
Herausgabe slovenischer Bücher. Jedes Mitglied erhält
jährlich gegen eine Leistung von 1 fl. (wovon noch 6 kr.
auf den Kalenderstempel entfallen!) 6 Bücher. Heuer wür-
den folgende Bücher herausgegeben: 1.) «Leben der aller-
seligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria und ihres
Bräutigams des heil. Josef» vom verstorbenen Pfarrer
J. Bolčič. 10. Heft, das den Abschluss des ganzen, sehr
bedeutenden Werkes bildet und auch eine Lebensbeschrei-
bung des leider allzufür verschwundenen Verfassers enthält.
2.) «Herr, eile mir zu helfen!» Gebetbuch für Kranke.
Enthält eine Vorbereitung zum würdigen Empfang der
hl. Sacramente für Sterbende, Anleitung zum christlichen
Leiden und einen glücklichen Tod und die gewöhnlichen
täglichen Andachtsübungen. 3.) «Allgemeine Geschichte für
das slovenische Volk» vom Realschul-Professor J. Starčev
in Agram. 15. Heft, enthaltend die populäre Dar-
stellung der Ereignisse vom Jahre 1848 bis auf unsere
Tage. Dieses Heft bildet den Abschluss dieses bedeutenden
und größten geschichtlichen Werkes in slovenischer Sprache.
Das erste Heft desselben wurde vor 19 Jahren heraus-
gegeben. 4.) «Physik, II. Theil (Chemie), mit besonderer
Berücksichtigung der Bedürfnisse des Landmannes». Von
Director H. Schreiner. Enthält in leicht fasslicher Dar-
stellung die Grundzüge der Chemie mit Bezug auf das

ändert? Wie konnten Sie um Melanie's Liebe werben,
bevor Sie Ihrer eigenen Gefühle ganz sicher waren?“

„Weil ich ein Thor – ein Wahnsinniger war!“
entgegnete er. „Aber noch ist es nicht zu spät. Erna,“
fuhr er in höchster Erregung fort, indem er leiden-
schaftlich ihre Hand ergriff, „Sie sind es, Erna, Sie
finden es, die ich liebe, die ich anbete – die mein Herz
von Melanie lockt! Um Ihretwillen will ich, wenn
Sie mich wieder lieben, selbst meine Ehre opfern!
O reden Sie, Erna, reden Sie, meine einzige Heiß-
geiße!“

Das junge Mädchen konnte nur einen leisen
Schreckensruf aussöhnen, wobei sie versuchte, sich von
ihm loszumachen, denn für den Augenblick glaubte
sie in der That nicht anders, als dass er von Sinnen sei.

„Nein, nein, Sie sollen nicht von mir gehen!“
rief er, seinen Arm um ihre Taille schlingend. „Sie
müssen mich anhören! Erna, von der Stunde an, in
welcher Ihre Erscheinung mein trübes Leben wie ein
Sonnenstrahl erhellte, von der Stunde an, in welcher
Sie in meinem Hause, an meinem Tische saßen, fühlte
ich, dass Sie und Sie allein die Herrin meines Her-
zens und meines Hauses sein dürften. Zu spät erst
lernte ich Sie kennen, aber Erna, wenn Sie mich
lieben können – wie ich bisweilen zu hoffen wagte –
dann will ich Melanie offen alles sagen. Melanie ist
gut, ist großherzig; sie wird sich mit uns unseres
Glückes freuen. Erna – Geliebte – o reden Sie!
Wollen Sie – wollen Sie die Meine, meine Gattin
werden?“

(Fortsetzung folgt.)

alltägliche Leben. 5.) «Slovenske Večernice», 45. Heft, mit dem gewöhnlichen Inhalte: Erzählungen, Gedichte, Belehrendes &c. 6.) «Kalender der Hermagoras-Bruderschaft für das Schaltjahr 1892». Enthalts nebst dem Kalendarium das vollständige Namensverzeichnis der Bruderschaftsmitglieder, viele Aufsätze belehrenden und unterhaltsenden Inhaltes, Gedichte, einen Bericht über die kathol. Missionen vom Canonicus Dr. J. Križanić, «Rundschau» vom Redakteur F. Haderlop, Vereinsnachrichten &c.

Im ganzen werden heuer durch die St. Hermagoras-Bruderschaft 310.962 Bücher verbreitet. In die Hauptstadt, wie in das entlegenste Alpendorf, die entfernteste Hütte, wo slovenisch gesprochen wird, wandern diese Bücher, überall erheiternd, aufklärend und belehrend. Welch große Wohlthat ist darum diese Bruderschaft für das ganze slovenische Volk, und großes Lob, inniger Dank gebürt darum jenen Patrioten, die mithin zur Ausbreitung und Förderung der Bruderschaft, die, sei es durch Anwerbung neuer Mitglieder, Sammeln der Mitgliederbeiträge oder durch literarische Beiträge, den Zweck der selben erreichen helfen!

— o —

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Allerhöchste Spende.) Se. Majestät der Kaiser haben der Gemeinde Großpölland zur Anschaffung von Löschgeräthen eine Unterstützung von 80 fl. aus Allerhöchstihren Privatmitteln zu spenden geruht.

(F. M. Herzog von Württemberg.) Vor gestern abends veranstaltete Herr Feldzeugmeister Freiherr von Kuhn in Graz dem scheidenden Herrn F. M. Herzog von Württemberg zu Ehren einen Abschiedsabend, der sich auf eine kleine Anzahl der Geladenen beschränkte. F. M. Freiherr von Kuhn brachte einen Toast auf den scheidenden Herzog und dessen Schwester Frau Herzogin Mathilde von Württemberg aus, den Herr Feldzeugmeister Herzog v. Württemberg mit einem Trinkspruch auf seinen hochverdienten Vorgänger im Corpscommando, Herrn F. M. Baron Kuhn, erwiderte. Gestern vormittags fuhr Herr F. M. Herzog von Württemberg in die Kadettenschule nach Liebenau, die sich bekanntlich des besonderen Wohlwollens des Herzogs zu erfreuen hatte, um sich von den Offizieren und Böglingen zu verabschieden.

(Erdbeben.) Gestern machte sich hier um 10 Uhr 3 Minuten eine leichte wellenförmige Erderschütterung in der Richtung von Ost nach West fühlbar. Einzelne Gegenstände gerieten dabei in eine seitliche Bewegung, und die Gläser ließen ein etwas über eine Sekunde währendes Klirren vernehmen. In den ebenerdig gelegenen Wohnräumen war von dieser Erderschütterung kaum etwas zu spüren.

(Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.) Die 143. Lieferung dieses epochalen Werkes, welche am 1. November ausgegeben wurde, schließt wieder einen Theil des großen Unternehmens ab, den Halbband, welcher das Küstenland (Görz, Gradiska, Triest und Istrien umfassend) schildert. Wie jeder andere Band, so behandelt, nur in etwas geringerem Umfang, auch dieser Halbband das ganze geistige und materielle Leben unseres Küstenlandes, das reich an originellen Erscheinungen und thaläktig in seinen Bestrebungen in diesen Schilderungen vor uns liegt. Ein Rückblick auf den neuerdings abgeschlossenen Band überzeugt uns von der Güte des Gebotenen. 25 verschiedene Artikel, von 24 einheimischen Schriftstellern ausgeführt, illustriert durch 136 Abbildungen, welche wieder von 18 der hervorragendsten Künstler unseres Vaterlandes angefertigt wurden — das ist der statistische Theil des Inhaltes. Den regen geistigen Anteil, welchen die hohe Protectorin des Werkes, Frau Kronprinzessin Wittwe Stefanie, jederzeit für das Unternehmen bekundet, hat Höchst dieselbe in diesem neuen Bande auch sichtbar zum Ausdruck gebracht. Eine poetische Stelle, nahe an Abbazia, hat der Stift der hohen Frau festgehalten und der Stichel des Zylographen für die Buchdruckpresse ausgeführt. Den Inhalt dieses letzten Theiles bildet, nachdem die Schilderung von Industrie, Handel &c. in Istrien (durch Freiherrn von Czerny junior) beendet wurde, das Forstwesen in Istrien und Triest und Ackerbau, Weinbau und Viehzucht in Istrien (Obersorstrath Hermann von Guttenberg und Director Hugo Hugues). Unter den Bildern von Prof. von Lichtenfels und Hugo Charlemont sind um der Neuheit des Stoffes willen anzuführen die «Olivenpflanzungen auf Terrassen», die in üppiger Vegetation prangenden «Anpflanzungen von Wein und Schilfrohr» und die «Weincultur in Guirlanden», eine Art, die zwei Jahrtausende zurückreichen mag. Erfreulich aber sind die Fortschritte, welche in der Bewaldung des kahlen Karstlandes erzielt wurden, zwei treffliche Bildchen: «Karstboden vor und nach der Bewaldung» erhöhen das Interesse für diesen Gegenstand auch dem Laien.

(Missgestalt eines Kalbes.) Am vergangenen Donnerstag brachte der Wirtschaftsbewerber Simon aus Kroton, Bezirkshauptmannschaft Stein, ein selten missgestaltetes Kalb nach Laibach. Das Fell des Kalbes ist von blendend weißer Farbe. Das Kalb hat sieben Füße, von der Kopfseite rechts vier, links drei, zwei Schweife, vier Augen, drei Ohren, eine Zunge, aber

— (Landsturm.) Die Verzeichnung der im Jahre 1892 in das landsturmpflichtige Alter tretenden Jünglinge (Geburtsjahr 1873) wird demnächst erfolgen. Die bezüglichen Listen werden abgesondert über die in der Gemeinde heimatsberechtigten, dann über die fremden Landsturmpflichtigen und über jene unbekannten Aufenthalts durch die Gemeinden in der ersten Hälfte des December den betreffenden Bezirkshauptmannschaften vorzulegen sein.

(Gemeindewahl in Arch.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Arch im politischen Bezirk Gurlitsch wurden gewählt, und zwar Alois Hrastnik von Arch zum Gemeindevorsteher, dann Franz Malenšek und Martin Šíško von Baloke, Matthias Tomožnik von Smednik, Franz Metelko aus Doljenjavas, Anton Močivnik von Arch, Martin Mikolic von Bodulce, Johann Čenik von Zameško und Ignaz Mencin von Čučjamlaka zu Gemeinderäthen.

(Von unserer Marine.) Die Übungen der österreichisch-ungarischen Escadre, welche vorgestern von Pola nach der Levante absegelt ist, werden sich über den Seerayon erstrecken, welcher zwischen der Ostküste Griechenlands nördlich von Candien, bis zu den Dardanellen liegt. Die Hauptstationen wären der Präsident und Smyrna, doch wird die Escadre auch andere Häfen und Inseln besuchen.

(Entsetzlicher Unglücksfall.) Am vorigen Sonntag nachmittags zogen mehrere Kinder, darunter die 13jährige Rosalie Terjan, aus dem Manipulationsgeleise zu Trifail einen Förderhund auf das Hauptgeleise und fuhren damit unerlaubterweise zu Thal, dabei geriet das Mädchen bei der Signalbaracke unter die Räder und wurde zu Tode geschleift.

(Deutsches Theater.) Heute beginnt Fräulein Laurau Friedländer vom Karl-Theater in Wien ihr Gastspiel in dem Birch-Pfeiffer'schen Schauspiel «Die Waise aus Bowood.» Der Künstlerin geht ein guter Ruf voraus.

(Todesfall.) In Klagensfurt ist am 29. v. M. Herr Edmund Terpin nach längerer Krankheit gestorben. Der Verbliche hat sich seinerzeit um die Verschönerung unserer Stadt und insbesondere Tivoli's große Verdienste erworben.

(Aus dem Gerichtssaale.) Die Verhandlung gegen den des Verbrechens des Betruges angeklagten Ludwig Kržišnik findet am 6. d. Mts. beim hiesigen Landesgerichte statt.

(Erneuerung im Justizdienste.) Der Rechtspraktikant beim Landesgerichte in Graz Herr Josef Žmavec wurde zum Auskultanten für Steiermark ernannt.

(Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.) Die 143. Lieferung dieses epochalen Werkes, welche am 1. November ausgegeben wurde, schließt wieder einen Theil des großen Unternehmens ab, den Halbband, welcher das Küstenland (Görz, Gradiska, Triest und Istrien umfassend) schildert. Wie jeder andere Band, so behandelt, nur in etwas geringerem Umfang, auch dieser Halbband das ganze geistige und materielle Leben unseres Küstenlandes, das reich an originellen Erscheinungen und thaläktig in seinen Bestrebungen in diesen Schilderungen vor uns liegt. Ein Rückblick auf den neuerdings abgeschlossenen Band überzeugt uns von der Güte des Gebotenen. 25 verschiedene Artikel, von 24 einheimischen Schriftstellern ausgeführt, illustriert durch 136 Abbildungen, welche wieder von 18 der hervorragendsten Künstler unseres Vaterlandes angefertigt wurden — das ist der statistische Theil des Inhaltes. Den regen geistigen Anteil, welchen die hohe Protectorin des Werkes, Frau Kronprinzessin Wittwe Stefanie, jederzeit für das Unternehmen bekundet, hat Höchst dieselbe in diesem neuen Bande auch sichtbar zum Ausdruck gebracht. Eine poetische Stelle, nahe an Abbazia, hat der Stift der hohen Frau festgehalten und der Stichel des Zylographen für die Buchdruckpresse ausgeführt. Den Inhalt dieses letzten Theiles bildet, nachdem die Schilderung von Industrie, Handel &c. in Istrien (durch Freiherrn von Czerny junior) beendet wurde, das Forstwesen in Istrien und Triest und Ackerbau, Weinbau und Viehzucht in Istrien (Obersorstrath Hermann von Guttenberg und Director Hugo Hugues). Unter den Bildern von Prof. von Lichtenfels und Hugo Charlemont sind um der Neuheit des Stoffes willen anzuführen die «Olivenpflanzungen auf Terrassen», die in üppiger Vegetation prangenden «Anpflanzungen von Wein und Schilfrohr» und die «Weincultur in Guirlanden», eine Art, die zwei Jahrtausende zurückreichen mag. Erfreulich aber sind die Fortschritte, welche in der Bewaldung des kahlen Karstlandes erzielt wurden, zwei treffliche Bildchen: «Karstboden vor und nach der Bewaldung» erhöhen das Interesse für diesen Gegenstand auch dem Laien.

(Missgestalt eines Kalbes.) Am vergangenen Donnerstag brachte der Wirtschaftsbewerber Simon aus Kroton, Bezirkshauptmannschaft Stein, ein selten missgestaltetes Kalb nach Laibach. Das Fell des Kalbes ist von blendend weißer Farbe. Das Kalb hat sieben Füße, von der Kopfseite rechts vier, links drei, zwei Schweife, vier Augen, drei Ohren, eine Zunge, aber

dem Papste notifiziert. Von einer fremden Einmischung könne demnach keine Rede sein. Betreffs der Wegtauffrage hält der Minister an den seinerzeit abgegebenen Erklärungen fest. Bezüglich der Verlegung des Präsidenten nach Budapest verspricht der Minister, demnächst den diesbezüglichen Gesetzesvorschlag dem Reichstage zu unterbreiten.

Posen, 2. November. Eine Extra-Ausgabe des «Dziennik Poznański» meldet die Ernennung des Prälaten Stablewski zum Erzbischof von Posen. Greifen.

London, 2. November. Gestern ist in Sandringham House, der Residenz des Prinzen von Wales, Feuer ausgebrochen. Der Schaden beträgt gegen 10.000 Pfund Sterling. Die Wertgegenstände wurden gerettet.

Newyork, 2. November. Der «New-York Herald» meldet aus Valparaiso: Zwei Offiziere der deutschen Marine wurden gestern abends auf dem Wege zwischen Valparaiso und Santiago insultiert.

Deutsches Theater.

Heute: «Die Waise von Bowood», Schauspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Angelomime Fremde.

Am 1. November.

Hotel Stadt Wien. Welschau und Hawell, Graz. — Schulz, Brunn. — Retti, Gumico. — Moslowits, Bohem, Hofstift, Heiz, Engel, Stein, Wagner, Tach und Malabarba, Wien. — von Schwitzhoven, Gurlitsch. — Pavlita, Lippiza. — Gabrie, Marburg. — Dr. Tyl, Pilzen. — Higersberger summt Frau, Cilli. — Pippan, Pola.

Hotel Elefant. Merua, Baubel und Mann, Triest. — Deutsch, Graz. — Eberhart, Libohowitz, Kalbera, und Nedeltovits, Wien. — Babradla, Reichenberg. — Bandis, Prag. — Rubini, Italien. — Hanusch, Haasberg. — Peternel, Ach. — Leval, Fiume. — Sul, Schönwald. — Madic, Pola.

Gäthof Kaiser von Österreich. Ferlan, Basilog. — Serail, Knittelfeld.

Hotel Südbahnhof. Sokoll s. Familie, Mels. — Bilar, Rafel. — Spignagl s. Frau, Weissenbach. — Juvan s. Frau, Sessana.

Predović, Fiume. — Stergar, Gregorić, Graz. — Arziger, Hotel Batriischer Hof. Treffner u. Schleimer, Graz. — Stein. — Cermat, St. Peter. — Hafner, Egg.

Berßorbene.

Den 31. October. Maria Smrekar, Waise, 15 J., Polanastraße 27, Gehirnödem.

Im Spitäle:

Den 31. October. Elisabeth Bizjak, Arbeiters-Gattin, 46 J., Lungentzündung.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 31. October. Auf dem heutigen Markt sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 17 Wagen und 1 Schiff mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wrt.	Mrs.	Wrt.	Mrs.
	fl. / fr.	fl. / fr.	fl. / fr.	fl. / fr.
Weizen pr. Hektolit.	877	880	Butter pr. Kilo ..	74
Korn	680	679	Eier pr. Stück ..	3
Gerste	456	448	Milch pr. Liter ..	8
Hafser	39	38	Rindfleisch pr. Kilo ..	62
Halbfleisch	—	—	Kalbfleisch ..	66
Heiden	536	577	Schweinefleisch ..	54
Hirsche	471	515	Schöpfenfleisch ..	40
Kukruž	530	541	Hähnchen pr. Stück ..	45
Erdäpfel 100 Kilo	232	—	Lauben ..	16
Zinzen pr. Hektolit	10	—	Heu pr. M. Gr. ..	196
Früben	10	—	Stroh ..	178
Frisolen	10	—	Holz, hartes, pr. Kilo ..	760
Rindschmalz Kilo	84	—	weiches, Käse ..	5
Schweineschmalz ..	66	—	Wein, rot, 100 fl. ..	24
Speck, frisch,	54	—	— weißer, ..	30
— geräuchert ..	64	—	—	

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Octob	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in mm. reduzier. auf 760 mm.	Lufttemperatur nach Gefüll. Wind	des Oktettes auf Gefüll in mm.
7. II. Mg	743.9	—2.0	O. schwach	heiter
31. 2. N.	743.9	3.2	O. heftig	bewölkt
9. Ab.	744.2	2.0	O. mäßig	

Biemlich heiter, heftiger Ostwind. — Das Tagesmittel der Temperatur 1.1 um 5.9° unter dem Normale.

Beronovitscher Redakteur: Z. Nagl.

„Unter allen Künsten der Menschen gibt es keine allgemeinere Anerkennung genossen, als die, welche sich mit der Zubereitung der Speisen beschäftigt“, so schrieb Liebig in den 60er Jahren; heutigen Tages besteht kein Ausspruch mit noch mehr Recht, wo die Köchin, ihre selbst unbewußt, die Resultate der exakten Wissenschaft benutzt. Wohl eine der schönsten Früchte, die das Eingreifen der physiologischen Wissenschaft in das Praktische lebt, ist ein Nahrungsmittel, das mit denkbar bester Verdaulichkeit und Nährkraft angenehm Geschmack und geringen Preis vereint, das Remedy für schlechte Pepton, ein Laxsal für Krante, ein Genuss für Gesunde. (717)

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75000. Preis per Blatt 50 fl. in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 fl.

Jg. v. Kleinmayr & Sohn. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

